



Die Initiative Ruine Kochenburg,

kurz INKO, wurde 2007 als Ausschuss des Geschichts- und Altertumsvereins Aalen gegründet.

Ziele der Initiative sind

- die denkmalgerechte Sicherung und Erhaltung der noch vorhandenen Mauerreste auf der Ruine.
- erlebbare Geschichte durch die Einbeziehung der Kochenburg in die Besiedlungsgeschichte der Ostalb seit der frühen Bronzezeit, sichtbar durch die noch vorhandenen Wallanlagen.
- landschaftliche Pflege des Gesamtbereiches der Kochenburgruine sowie Aufarbeiten der Geschichte durch Studium der historischen Akten und Dokumente.



Verantwortlich:

Geschichts- und

Altertumsverein Aalen e.V.

Ansprechpartner:

Initiative Ruine Kochenburg,

ein Ausschuss im

Geschichts- und

Altertumsverein Aalen e.V.;

Erich Holzwarth,

Eisenschmiede 1/3,

73432 Aalen-Unterkochen,

Telefon 07361 87613;

Albert Grimm,

Robert-Koch-Straße 7,

73432 Aalen-Unterkochen,

Telefon 07361 981324;

Artur Grimm,

Max-Planck-Straße 23,

73432 Aalen-Unterkochen,

Telefon 07361 87245

Sie können mithelfen und fördern, indem Sie Geld spenden, bei Arbeitseinsätzen mithelfen und Mitglied werden.

Bankverbindung

Geschichts- und Altertumsverein Aalen e.V.

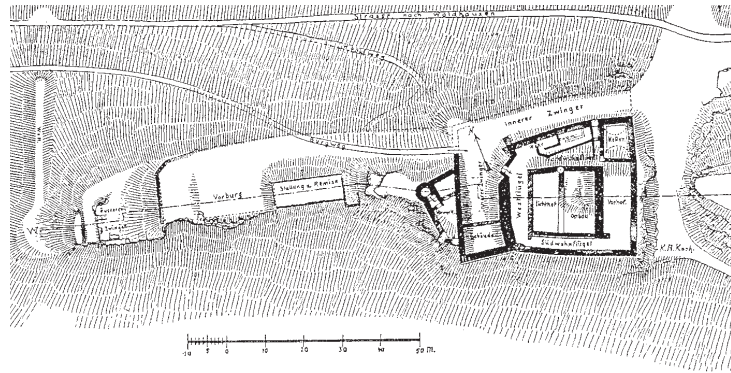
Konto 103414002, VR-Bank Aalen, BLZ 614 901 50

Stichwort »Kochenburg«

Die Spenden werden als gemeinnützig anerkannt.

Die Kochenburg (historischer Name)

wurde 1645 im Dreißigjährigen Krieg durch schwedische Truppen zerstört. Die Steine der Ruine fanden im folgenden Jahrhundert für den Bau verschiedener Gebäude in Unterkochen Verwendung. Das zur Kochenburg gehörende Schlossbaufeld wurde 1813 aufgeförestet.



1913 fanden auf Initiative von Fabrikant Adolf Palm Ausgrabungen statt. Dabei entstanden die heute bekannten Grundrißskizzen der Ruine.

4000-jährige Siedlungsgeschichte

Die Kochenburg ist Zeugnis einer langen Siedlungsgeschichte in unserem Raum. Noch heute sind die gut erhaltenen Wallanlagen aus der prähistorischen Zeit auf der Ostseite des Schlossbaufeldes zu sehen. Die reichen Erzvorkommen (Bohnerz,

← Südwestecke
(einsturzgefährdet)

Mauerrest
der Westseite.



Eisenschwarten) des Härtsfeldes und des Albus haben während der Hallstatt- und »La-Tène-Zeit«, das heißt, seit dem 6. Jahrhundert v. Chr. zu einer intensiven Besiedlung geführt. Grabungen haben gezeigt, dass es schon zur Bronzezeit etwa 2000 Jahre vor Christus eine Besiedlung gab. Die Hochfläche der Kochenburg stellt mit ihren Befestigungsanlagen ein wichtiges und bedeutendes Kulturdenkmal dar, das es zu erhalten gilt.



Der Ursprung des
Weißen Kochers.

Einmalige Landschaft

Das Schlossbaufeld mit der Kochenburg erhebt sich als Inselberg im Landschaftsschutzgebiet Buchenhangwald über dem idyllischen Ursprung des Weißen Kochers. Überragt wird das Tal von den Ursprungsfelsen und dem Kanzelfelsen. Auf der Südseite blickt man über die Steilkante ins Häselbachtal und über den Hohlen Stein hinunter zum Ortsteil Glas- hütte. Wer auf der Trasse der ehemaligen Härtsfeldbahn unterwegs ist, kommt über das denkmalgeschützte Viadukt oberhalb des Kocherursprungs zu den mächtigen prähistorischen Wallanlagen auf der Ostseite des Schlossbaufeldes. Dies ist die größte bislang bekannte Anlage im Raum Aalen.

Kirchliches Leben und Kultur

Die Kochenburg war Verwaltungssitz für die Ellwanger Klosterherren und durch die große Marienwallfahrtskirche war Unterkochen geistiger Mittelpunkt des südlichen Herrschaftsgebietes der Fürstpröbste.